

Deutsche UHREN beherrschen den BALKAN

Eine Reise durch die Staaten Südost-Europas

Von HANS BORGELT

Die vom 12. bis 19. März stattfindende Wiener Internationale Frühjahrsmesse lenkt unsere Aufmerksamkeit nach Osteuropa. Ungarn, Jugoslawien und die anderen Balkanländer sind uns nähergerückt. Es ist deshalb für uns sehr interessant, einmal etwas über die Verhältnisse zu hören, unter denen unsere dortigen Berufskameraden ihrer Arbeit obliegen. Daneben geben uns die lebendigen Ausführungen unseres Berichterstatters Streiflichter auf die allgemeinen Lebensbedingungen. Unser Berichterstatter ist ein junger Student, der mit einigen Kameraden eine Motorradfahrt von mehreren Wochen Dauer durch diese Länder unternahm.

16 Aufnahmen des Verfassers

Beim „Orás“ in UNGARN

Beginnen wir eine kurze Reise durch sämtliche Balkanstaaten, eine Reise, die nicht nach dem roten Leifaden obligater Baedeker erfolgen soll, sondern nach fachlichen Gesichtspunkten. Richten wir einmal den Blick von der eigenen Arbeit auf, schauen wir prüfend und schäbend nach draußen, dorthin, wo andere Menschen unter anderen Lebensbedingungen zu schaffen haben, wo der Alltag genau so verläuft wie bei uns — und doch wieder anders. Und wenn im folgenden der Berufskamerad des Auslandes in seinem Tätigkeitsbereich näher betrachtet werden soll, dann dürfen wir nie zu bedenken vergessen, wie verschieden seine Lebensgrundlagen beschaffen sind, auf denen er seine Existenz aufzubauen gezwungen ist.

Welche Staaten liegen auf der Balkanhalbinsel und welche rechnen noch zu Mitteleuropa? Eine genaue Begriffsbestimmung ist nicht leicht zu geben, da viele charakteristische Merkmale in den Übergangsgebieten sich verschieben, doch kann man im allgemeinen die Save-Donau-Linie als den Trennungstrich ansehen. Zur südosteuropäischen Staatengruppe gehören demnach Rumänien, Bulgarien, die Türkei, soweit sie nicht asiatisch ist, Griechenland, Albanien und Jugoslawien. Ungarn rechnet also noch nicht zum Balkan, doch soll es in unserer Betrachtung kurz gestreift werden, da sich an den Grenzen dieses Landes der Übergang vom Abendland zum Orient allmählich vollzieht, weil sich bereits hier Erscheinungen bemerkbar machen, die vorbereiten auf die Verhältnisse weiter unten, auf dem Balkan.

Ungarn ist durch die großen politischen Ereignisse des letzten Jahres besonders nahe in unseren Interessenkreis gerückt. Nicht nur, daß es einen erheblichen Gebietszuwachs verzeichnen konnte, es gehört nunmehr auch wieder zu den unmittelbaren Grenznachbarn Deutschlands, und die Freundschaft zwischen den Völkern wird besonders durch die Persönlichkeiten ihrer beiden Führer charakterisiert. Der kürzlich erfolgte Beitritt Ungarns zum Antikomintern-Pakt zeigt den Gleichschritt der Nationen auch auf diesem Gebiet.

Wer Ungarn kennenlernen will, muß in Budapest gewesen sein, der schönsten Stadt an der Donau. Es ist ein Erlebnis, von der Höhe der Burg oder der Krönungskirche herabzublicken auf das Häusermeer der Weltstadt oder weiter hinaus auf

flache Land, auf die gedehnte Ebene der berühmten Puszta. Leider werden die schönen Budapest-Eindrücke beeinträchtigt durch die Tatsache, daß es hier noch ungeheuer viele Juden gibt, die fast die Hälfte des gesamten Hausbesitzes in ihrer Hand haben. Alle maßgeblich. Stellen sind vorwiegend jüdisch. Auch im Uhrmacherhandwerk, angefangen vom Präsidenten der Innung bis herab zu den vielen Besitzern von Einzelgeschäften.

Viele Uhrmachergeschäfte gibt es in Budapest, man trifft sie in allen Straßen, erkennt sie schon von weitem durch ihr typisches äußeres Bild. Mit insgesamt 400 Uhrmacherläden aller Größen vereinigt Budapest den weitaus größten Teil dieses Berufs in der Landeshauptstadt. In den kleineren Städten gibt es zwar auch den „Orás“, wie der Uhrmacher in Ungarn genannt wird, doch nur in geringer Zahl, und auf dem Lande kann man überhaupt nicht von ihm sprechen.

Die Geschäfte machen sich bemerkbar durch die geschmacklose Überladenheit ihrer Auslagen, die mit allem angehäuft zu sein scheinen, was im Innern der Werkstatt keinen Platz fand. Uhr hängt neben Uhr, ganz dicht an der Schauflenscheibe, damit jeder Passant Einzelheiten erkennen kann; kein Platz bleibt unausgenutzt, und die wenigen Läden, die



Die Uhrengeschäfte in Budapest bevorzugen Massenausstellungen! Nur ein einziges Schau- fenster stellt den Blickfang einer Schweizer Uhrenfabrik aus.

